

## Vorrede.

mögen / vnd bey vielen wird auch dadurch arg / ärger gemacht / in massen dann solches die tägliche erfahrung mit sich bringet) zu gebrauchen ist / vnd können auch solche subtil bereitzete Artzneyen desto balder zu ihren Wirckungen kommen / vnd den locum affectum finden / also daß sie nicht erst der Magen kochen vnd præparirn darff / Dahero sie auch durch die kleinste subtilste vnd eusserste Glieder penetriren vnd dringen / vnd die Kranckheiten / so in denselbigen seyn / wegnemen / das dann mit den groben vngeschiedenen Artzneyen nicht geschehen kan : Derowegen wann in den Artzneymitteln das reine vom vnreinen / das gute vom bösen vnd Gifft / nach arth der rechten Chymischen Kunst geschieden ist / so kan ein gelehrter verstendiger vnd erfahrner Medicus oder Artz / mit den Krancken / oder gegen die Kranckheiten sicher verfahren.

Wir wissen zwar / daß GOTT der Allmechtige vnser getrewer lieber Vatter / vns Menschen zu des Leibes Nahrung vnd auffenthaltung / Getreide Wachsen lesset / Wann nun dasselbige also rohe / wie es außgedroschen wird / gebraucht vnd genossen solte werden / kan ein jeder wol erachten / was für eine grobe vnd dienliche vnd angenehme Speyse sie seyn / alsz die des Menschen Leib mehr schwächen vnd krencken / dann nehren vnd erhalten würde / Solles aber eine rechte annehmliche Speyse seyn / mus es zuuor auch bequemenlichen zubereitet werden / das ist / es mus durch den Müller zermahlet / das gute Mehl von den Kleyen geschieden / vnd nachmals durch den Becker decoquirt werden. Wann es nun also fleissig verfertigt / alsdann kan es der Mensch zu seines Leibes nahrung gebrauchen vnd genieffen / vnd eher nicht. Sollen vnd müssen dann nun die jenigen Dinge / so zu vnser Speyse vnd nutriment gehören / also grob wie sie gewachsen / nicht genossen / sondern etzlicher massen subtilirt werden / Wie viel weniger soll das Vnreine in denen Dingen vnd Stücken / so zur Artzney / vnd erhaltung der Menschlichen Gesundheit gehören / gelassen werden. Vnd